

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 6

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolmatierungen stets im Sommer vorzunehmen, wo die Trübung der Wasserläufe die größte Intensität erreicht. Bei der Wahl der zu benützenden Wasserläufe ist auf ihre, die kolmatierende (aufhöhende) Kraft Bedacht zu nehmen. Das Regime unserer Wildbäche ist hinreichend bekannt. Im allgemeinen sind die Nebenläufe des rechten Rhoneufers von der Lonza stromabwärts, wegen der geringen Fruchtbarkeit der Stoffe, die sie mitführen, zur Kolmatierung nur wenig geeignet. Dagegen sind die Gleicherzuflüsse des linken Rhoneufers zwischen Brig und Martinach, sowie die Lonza und die Massa sehr reich an fruchtbarem Schlamm und besitzen eine ziemlich beträchtliche kolmatierende Kraft.

Die zu kolmatierenden Bodenparzellen werden mit Erd-Dämmen umgeben; um diese Dämme muß auf der Außenseite ein Ringgraben gezogen werden, der das Infiltrationswasser dem Abzugskanal zuführt.

Die Einlaßöffnungen für das schlammige Wasser in das Kolmatierungsbecken bestehen in Einschnitten in einem der geböschten Uferhänge oder Dämme des benützten Wasserlaufes. Den Sammelpunkt der abgeklärten Wasser bildet natürlich die Rohre, welcher dieselben durch Abzugskanäle zugeführt werden.

Die Kolmatierung soll eine genügende Aufhöhung des Niveaus der Ebene bewirken, damit die Kulturen künftig gegen die Verheerungen der Infiltration des Hochwassers geschützt seien. Dieses Ergebnis wird erreicht, wie man annimmt, wenn über dem Niveau der Infiltrations-Wasserfläche eine Schlammsschicht von 90 Zentimeter vorhanden ist, die sich mit der Zeit auf circa 60 Zentimeter senkt. Mit den Nebenläufen, bei genügendem Gefälle, wird dies leicht zu erreichen sein, schwieriger aber mit der Rhone. Wo aber die genügende Höhe nicht erreicht werden kann, ist das Gelände aufzuforsten.

Im Wallis stößt die Kolmatierung auf eine besondere Schwierigkeit: an verschiedenen Stellen liegen die Eisenbahn, die Straße und andere Wege tiefer als das Hochwasser der Rhone, und könnten sonach durch die Kolmatierung überschwemmt werden.

Die Kosten der Kolmatierung werden, im Vergleich mit gleichartigen im Auslande ausgeführten Werken, auf acht Rappen pro Quadratmeter berechnet. In der Regel haben für die Kosten eines Kolmatierungswerkes die Interessenten selbst aufzukommen. Die Bundessubvention wird auf 40 % berechnet und der Staatsrat schlägt dem Grossen Rat vor, diese Arbeiten mit 20 % Staatssubvention zu unterstützen.

Wer je die Rhoneebene durchfahren, der begreift, von welcher Wichtigkeit die Vorlage für das Wallis ist. Ein gewaltiges Werk, von größtem Interesse besonders auch für die Landwirtschaft.

Allgemeines Bauwesen.

Ein eidgenössisches Postgebäude in Interlaken. (rd.-Korr.) Bekanntlich erstellt die Eidgenossenschaft nur in den Kantonshauptstädten eigene Postgebäude; in den übrigen Städten und Dörfern mußte die Post eigentlich bloß zu „Miete“ sein. Wenigstens war das bis dahin so Usus, wenn auch kein geschriebenes Gesetz, und eine Durchbrechung dieser Geplogenheit, die sehr oft auch im Interesse der Postverwaltung selbst liegen würde, ist schon wiederholt anbegeht worden (Chaux-de-fonds etc.) Nun hat auch die Fremdenzentrale Interlaken, welche hinsichtlich des Post- und Telegraphenverkehrs den 12. Rang unter den schweizerischen Städten einnimmt, ähnliche Gelüste, und zwar entspringen dieselben den gegenwärtigen Bedürfnissen der baulichen Entwicklung. Mit bedeutenden Opfern (Fr. 200,000) will nämlich die Gemeinde das „Hotel zur Post“, sowie dem großen Magazinbau Weber-Dehrli ankaufen, um die unumgänglich nötig gewordene Straßenerweiterung endlich realisieren zu können. Durch den Ankauf der erwähnten Objekte wird dies aber nur zu einem Teile möglich werden, weil dann immer noch ein verkehrs-hemmender und auch unästhetisch wirkender Engpaß beim Hotel Kreuz bleiben würde. Hier suchen die Gemeindeväter auch noch eine befriedigende Lösung zu finden, was ihnen bei einiger weiterer Opferwilligkeit wohl gelingen dürfte. Inzwischen haben sie sich auch mit einer andern Anregung befaßt, welche diese Lösung teilweise erleichtern und zugleich weitere längst gehegte Wünsche der Realisierung näher bringen würde. Es soll nämlich die Eidgenossenschaft eingeladen werden, im Hinblick auf die Bedeutung des Post- und Telegraphenverkehrs in Interlaken von bundeswegen ein den Bedürfnissen entsprechendes Post- und Telegraphen-gebäude zu erstellen. Dadurch würde das jetzige Postgebäude frei und könnte als Gemeindehaus erworben werden. Man wird nun gewiß vielerorts mit Interesse und Spannung der Entwicklung dieser Angelegenheit und besonders dem eventuellen Entscheid der eidgenössischen Behörden entgegensehen.

Die alte Sust in Flüelen ist gefallen und aus dem Weichbild Flüelens verschwunden, nicht zum Nachteil des Ortes, wenn die Pläne für große und schöne Neubauten sich verwirklichen, dererwegen das alte Wahrzeichen hat fallen müssen.

Schießstandbunte Wehrlin. Die Gemeindeversammlung Wehrlin genehmigte ohne Widerspruch den Antrag des Gemeinderats, es sei an der Motorenstraße ein Schießplatz mit entsprechendem Schießstand im Kostenvoranschlag von Fr. 30,000 zu errichten.

Bauwesen im Kanton St. Gallen. (Korr.) Die Obstverwertungsgenossenschaft vom Linthgebiet wird ihr Mosterei-gebäude bei der Rotsarb in Uznach erstellen lassen.

— Nachdem ihre evangelischen Gemeindegemeinden bereits eine neue Kirche erbaut haben, streben nun auch die Katholiken in Degerbheim den Bau einer neuen Kirche an. Mit den Arbeiten soll in etwa 2 Jahren begonnen werden können. Der Regierungsrat habe die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie bereits erteilt.

Die Bahn über die Große Scheidegg, welche Grindelwald mit Meiringen verbinden soll, ist gesichert. Die Konzession für letztere Linie haben die Herren Notar Leuenberger in Bern, Geometer Weber in Langenthal und Hürner, Aktuar des Reg.-Statthalteramtes in Meiringen.

Für die zweite Gruppe: Bahn Große Scheidegg-Faulhorn-Schynige Platte tritt als Konzessionsbewerber Herr Ingenieur Heggel auf. Kommt letzteres

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

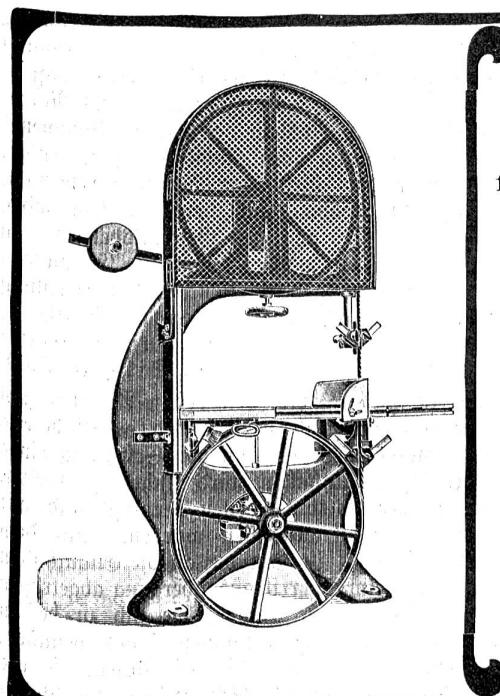
Telephon

Teleg. Adress: PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

Ia. Holz cement
Isolirplatten
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen.

929 06



Maschinenfabrik und Eisengiesserei Schaffhausen

Vormals J. Rauschenbach.

Bandsägen von 600-1000 mm Rollendurchmesser

für Hand- und Kraftbetrieb.

Sehr solide Konstruktion; leichtgehend.

— Zahlreiche Referenzen. —

Projekt faktisch zustande, so gibt es folgende großartige Rundfahrt: Interlaken-Schynige Platte-Faulhorn-Große Scheidegg-Grindelwald-Gismeer-Wengernalp-Lauterbrunnen-Interlaken; eine Tour, die ihresgleichen auf dem Erdenkreis nicht hat. „Gastwirt“.

Bau des Grand-Hotels „Burgfluh“ bei Kerns. Am 12. ds. versammelte sich im Hotel „Krone“ in Kerns die Mehrzahl der Aktionäre der Hotel-Aktiengesellschaft Kerns. Auf Antrag des Initiativkomitees wurde einstimmig beschlossen, den Bau des Grand-Hotel Burgfluh auszuführen; der Pachtvertrag mit der Bürgergemeinde betreff mittlere Burgfluh, die Kaufverträge der Flüeweid, des Heimwesens Untergrätti und des Hotel „Krone“ wurden ebenfalls einstimmig gutgeheissen. Infolge dieser Räufe wurde das Aktienkapital auf 250,000 Fr. erhöht und ein provisorischer Verwaltungsrat gewählt. Das Hotel „Krone“ ist am 20. d. in den Besitz der neuen Gesellschaft übergegangen.

Kanalisation Ragaz. (Korr.) Einem Wunsche der letzten ordentlichen Bürgerversammlung nachkommend, erstattet der Gemeinderat Ragaz einen allgemein orientierenden Bericht über die projektierte Kanalisation des Dorfes Ragaz. Einleitend legt die Behörde die Gründe dar, welche die Einführung einer zweckentsprechenden Kanalisation der Ortschaft zur zwingenden Pflicht machen. Ragaz sei es seinem Rufe als Kurort schuldig, die sanitären Einrichtungen, zu denen auch die Kanalisation gehöre, so viel wie möglich zu vervollkommen. Das vorliegende Projekt ist schon vor geraumer Zeit vom Ingenieurbureau Kürsteiner in St. Gallen ausgearbeitet worden. Herr Baudirektor Kilchenmann in St. Gallen, der Bürger von Ragaz ist, hat die Überprüfung des Projektes vorgenommen. Vorgesehen ist das sogen. Schwemmsystem, bei welchem im Gegensatz zum Trennsystem Schmutz und Regenwasser im nämlichen Kanal abgeleitet werden. Die Haussentwässerung wird sich vorläufig in der Hauptfache auf die Gasthöfe und die mit der Fremdenindustrie in Verbindung stehenden Gewerbe, die öffentlichen Gebäude, namentlich Schulen, und einzelne Privatliegenschaften beschränken. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung wird natürlich ihre bisherigen Einrichtungen aus naheliegenden Gründen zumeist bei-

behalten. Die ganze Anlage soll allen Anforderungen, die heute an eine solche gestellt werden, entsprechen; Profil und Material der Kanäle, Kontrolle, Reinigung und Lüftung, Ableitung des Schwemmwassers etc., sind nach allen Richtungen studiert und geprüft worden. Die Kosten der Anlage werden auf Fr. 175,000 angeklagt. Die Deckung dieser Summe hätte nach dem Vorschlage des Gemeinderates in der Weise zu geschehen, daß die Kanalisation mit dem gut rentierenden Wasser- versorgungsunternehmen vereinigt werden soll. Die Überschüsse der Wasserversorgung ermöglichen eine Amortisation beider Anlagen in der Zeit von 40 Jahren, welche Amortisationsfrist keineswegs als übermäßig lange angesehen werden kann.

Zu Oberägeri ist ein Villenquartier im Bau. Wenn man von Unterägeri her über den Lutisbach kommt, so erfreut eine wunderschöne Landschaft unser Auge. Rechts liegt der hellblaue, friedliche See, in dem sich die hölzernen braunen Häuser und Häuschen, der mit dunklem Tannengrün bekränzte Kaiserstock und die mit ewigem Schnee bedeckten Firnen der Urner- und Glarnerberge wunderschön abspiegeln. Deßlich vor uns liegt das schmucke in Tausenden von Obstbäumen versteckte Dorf Oberägeri mit seiner, die Häuser weit überragenden neuen, herrlichen Pfarrkirche. Vom Dorfe her gegen den Lutisbach hin, sieht man hübsch bemalte Privat- und andere Bauernhäuser, und dann anschließend ein eigenliches Villenquartier. Da sind die Villa „Hollandia“, „St. Agatha“ und „St. Katharina“. Im Bau begriffen steht und soll bis Ende Mai fertig erstellt sein die Villa „Bernhard“, und schon sehen wir wieder die Profile für einen größern Neubau. Wie verlautet, wolle eine Aktiengesellschaft aus Zürich dort ein großes, modernes Hotel bauen. Ein Architekt aus Basel soll nächster Tage aus Auftrag eines dortigen Konsortiums einen Bauplatz in Augenschein nehmen. Wie wird Oberägeri erst aussehen nach 20 Jahren, wenn einmal die Bahn dagebst längst eröffnet ist? („Buger Nachr.“)

Fabrikbante in St. Margrethen. Der Eisenbahnhafenpunkt St. Margrethen wird nach und nach zur Fabrikstadt. Jetzt will das große amerikanische Stickerei-exporthaus Krower & Tynberg in St. Gallen dort eine

Schiffstifterei für 40 Zehnyardsmaschinen mit einem Kapitalaufwand von Fr. 500,000 erstellen.

Zuger Berg- und Straßenbahn. Letzte Woche wurde der Transport des Drahtteiles von der Station Schönenegg (562 M. über Meer) auf Station Zugerberg (945 Meter) unter Mitwirkung von ca. 78 Männern (meistens Südländern) glücklich durchgeführt. Das Drahtseil habe bei einer Länge von 1220 Meter und 35 Millimeter Durchmesser ein Gewicht von 108 Zentnern. Die nächsten Tage schon werden Probefahrten mit unbefestigten Wagen vorgenommen. Im Mai dürfte auch die Seilbahn dem Betriebe übergeben werden.

Schienenverbindungen im Kanton Zug. Letzten Sonntag fand eine zahlreich besuchte Versammlung zur Besprechung einer Schienenverbindung zwischen den Berg- und Talgemeinden statt. Referate hielten Ingenieur Müller über ein von ihm ausgearbeitetes Projekt und Direktor Uttinger. Die Stimmung war für das vorliegende Projekt sehr günstig. Sogleich wurde zur Ausführung ein größeres Initiativkomitee bestellt mit Vertretern aus allen an den Bahnverbindungen interessierten Gemeinden.

Luftseilbahn in Pieterlen. Herr Friedrich Laufer, Ziegeleisitzer in Pieterlen, beabsichtigt zum Lehmttransport vom Greuschen her bis in das Ziegeleigebäude eine Luftseilbahn von 780 m mit elektrischem Antrieb, mit Aufnahmestation in der Lehmgrube, Winkelfstation und Aufnahmestation in der Ziegelei, erstellen zu lassen.

Sitterbrücken bei St. Gallen. (Korr.) Auf dem Gebiete von Straubenzell wird der imposante Sitterübergang der Bodensee-Toggenburgbahn erstellt. Die Eisenkonstruktion der Brücke, die auf mächtigen Steinpfeilern südlich der Centrale des Elektrizitätswerkes Kübel erstellt wird, erhält eine Stützweite von 120 Meter. Nach der Errichtung der Brücke finden sich an dieser Stelle in einer Distanz von nur wenigen hundert Metern nicht weniger als 7 Flussübergänge, nämlich 2 Eisenbahnbrücken, die steinerne Straßenbrücke bei Stocken, die beiden Rohrbrücken des Kübelwerkes und zwei gedeckte Brücken über die Sitter und die Urnäsch. Die Gemeinde Straubenzell ist wohl die brückenreichste der Schweiz, außer den genannten besitzt sie noch ein halbes Dutzend Brücken und Stege verschiedenster Konstruktion als Flussübergänge und Viadukte. Der Brückenbauer wird hier dereinst auf engem Raum zusammengedrängt, Bauwerke verschiedener Zeitalter und manigfachster Art studieren können. Nicht zu vergessen ist dabei auch die neue Brücke über die Sitter bei Gmünden, welche diesen Sommer von Appenzell Außer-Rhoden gebaut wird, dieselbe befindet sich ja in unmittelbarer Nachbarschaft. Diese Brücke wird in Eisenbeton erstellt; bei einer Pfeilerhöhe von 26.5 m erhält sie eine Spannweite von 79 m. Die neue Brücke wird wohl die größte dieser Bauart in der Schweiz werden, wenigstens in der nächsten Zukunft. Als Baudenkmal einer früheren Epoche und als Vermächtnis eines der besten Meister der Brücken- und Kirchbaukunst ist zum Schlusse die in ihrem Aufzähn so bescheidene hölzerne Brücke über die Urnäsch im Kübel zu erwähnen. Kein Geringerer als Meister J. Ulrich Grubenmann von Teufen hat dieselbe anno 1780 erbaut, wie eine Inschrift in der Brücke meldet. Drei Jahre später starb der weit herum rühmlichst bekannte Meister als 73jähriger Mann.

Hochbauten der Rhätischen Bahn. (Verwaltungsratsbeschlüsse). **Neues Verwaltungsgebäude.** Von den eingegangenen Projekten für ein zweites, großes Verwaltungsgebäude an der unteren Bahnhofstraße in Chur wurde der Entwurf der Herren Hartmann & Co. in St. Moritz zur Ausführung gewählt. Die Baukosten

sind auf Grund einer vorläufigen kubischen Berechnung zu Fr. 430,000 geschätzt, wofür der Kredit bewilligt wurde. Das neue Gebäude ist derart bemessen, daß es neben dem bestehenden Verwaltungsgebäude dem Raumbedarf, wie er sich nach Ausbau des ganzen Bahnhofes für die Zentralverwaltung voraussichtlich ergibt, genügt. Für weiteren Platzbedarf bleibt der Dachstock reserviert, der einstweilen im Rohbau und derart erstellt wird, daß er später ohne Störung des Geschäftsbetriebes zu Diensträumen ausgebaut werden kann. — Es werden ferner folgende Baukredite beschlossen: a) für Errichtung einer Bahnmeistervöhne in Bergün Fr. 10,000, b) für Erweiterung der Station Filisur Fr. 36,800; c) für die Erweiterung der Station Sils Fr. 7900.

Bauwesen in Basel. Mit den ersten Arbeiten zum Bau des neuen Badischen Bahnhofes ist bereits der Anfang gemacht worden. An der Errichtung eines Gebäudes für die Gilguthallen wird tüchtig gearbeitet. Es sind die nötigen Aushubarbeiten beendet und mit dem Fundamentieren ist begonnen worden. Auf dem alten Badischen Bahnhof ist nun die an die Gilguthallen anstoßende Rampe beim Sperrstrassenübergang abgetragen worden. Der Abbruch der Hallen, die sich zu beiden Seiten des ehemaligen Verwaltungsgebäudes befinden, soll diesen Sommer erfolgen. Die Lokalitäten, die als Bureau dienten, sind nun als Schlafräume für Bahnbiedenste eingereichtet worden. — Diesen Sommer sollen nun die Bauarbeiten auf dem neuen Terrain an der Schwarzwaldalpe in ihrem ganzen Umfange in Angriff genommen werden.

Das obere Dachsfeldental ist in letzter Zeit in schönster Entwicklung begriffen. Wenn das Baufieber noch einige Jahre so andauert, so werden die Ortschaften Dachsfelden und Reconville sich bald berühren. Was den Preis der Gebäude anbetrifft, so steigt dieser immer fort. Es sind dort verschiedene Häuser, besonders Wirtschaften, zu außerordentlich hohen Preisen verkauft worden, bis zu 100,000 Franken, während dieselben Gebäudelichkeiten früher kaum die Hälfte oder ein Drittel davon galten. Man wird auch in den beiden Orten an das Errichten neuer Schulhäuser denken müssen. Das ist wohl die unangenehme Seite des industriellen Aufblühens. Die Bedürfnisse nehmen zu und erfordern von den Gemeinden alljährlich neue finanzielle Opfer.

Die Bürgergemeinde Dachsfelden verdient im besonderen unsere Anerkennung; sie hat viel zu diesem Gediehen beigetragen und wußte stets die ihr zur Verfügung stehenden Mittel vorteilhaft zu verwenden.

Das Hotel „Reber an Lac“ in Locarno, welches wohl am meisten frequentiert wird, soll nächstens wieder bedeutend vergrößert werden.

Wasserversorgung Gommiswald. Bekanntlich sind wegen der Ricketunnelbaute verschwundene Quellen in Gommiswald zurückgegangen und zum Teil nahezu ganz versiegt. Die betreffenden Besitzer erhoben Einsprache und machten die Bundesbahnen für den Schaden verantwortlich. Letzen Donnerstag war nun die eidgenössische Schatzungskommission auf dem Platze, und es konnte eine gütliche Einigung erzielt werden. Die Bundesbahnen kauften eine höher liegende Quelle, lassen die nötigen Leitungen erstellen und bezahlen zudem eine bedeutende Summe (wenn wir nicht irren 2000 Fr.) als Fonds für eine Wasserversorgungskorporation der betreffenden Liegenschaftsbesitzer. Die Bundesbahnen sind überhaupt verpflichtet, für den ganzen Schaden einzustehen.

Die Arbeiten an der Wasserversorgung Gonzenbach sind in vollem Gange. Die Wasserquellen sind gefasst und bis zum Reservoir geleitet und liefern ein Wasser-

quantum von zirka 45 Minutenliter. Die Grabarbeiten sind sämtliche an Herrn Akkordant Louis Danelli vergeben worden und die Röhrenleitung und Hydranten-anlage an die Firma Karl Frei & Cie. in Rorschach. Den Bau des Reservoirs hat Herr Fust, Maurermeister in Bützschwil übernommen und soll das Werk bis Mitte Juni fertig erstellt sein.

Verschiedenes.

† Bildhauer Alfred Lanz. Nach kurzer schwerer Krankheit ist am Mittwoch Abend in Bern der bekannte Berner Bildhauer Alfred Lanz aus Paris im Alter von 59½ Jahren gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern, von denen drei minderjährig sind. Lanz hat seinen Namen als Künstler hauptsächlich begründet durch die Denkmäler Dufour in Genf, Pestallozzi in Vevey, J. S. Sselin in Basel, Böscholke in Aarau u. s. w.

Zwei Schiffshebungen im oberen Zürichsee. Das durch den Sturm und Eisgang im März zu Falle gebrachte Bagger-schiff der Gebrüder Gähmann von Buch bei Busskirch soll seine Auferstehung feiern. J. Bohne aus Mainz, ein weitbekannter Unternehmer von Hebungs- und Taucherarbeiten soll die Hebung des Fahrzeuges bewerkstelligen. Die Arbeiten sind begonnen. Die Aufgabe wird keine leichte sein, denn das Baggerfahrzeug hat sich gegen das Land hin geneigt und hat ein Gewicht von 6000 Zentnern wie wir hören. Zuerst wird es sich darum handeln, die ganze Maschinerie zu heben und aufrecht zu stellen, dann auf pneumatischem Wege mit Schaffung eines luftleeren Raumes im Schiffskörper das ganze wieder flott zu machen. Der Vorgang hat sein Interesse und wird bei den Hauptaktionen nicht ohne ein schaulustiges Publikum bleiben.

Nun ist auch am 27. April morgen früh infolge eines gewaltigen Sturmes im Obersee in der Nähe der Einmündung der Linth eine große Baggermaschine gesunken. Der Bagger gehört der Firma Helbling & Co. von Schmerikon und ist erst seit kurzer Zeit im Betrieb. Die Kosten für die Bergung des Objektes dürften sich auf etwa Fr. 30,000 belaufen.

In der Zementröhre erstickt. In Langnau erlitt Mechaniker Robert Huber einen tragischen Tod. Die Werkstatt Hubers steht in Hinterdorf ganz nahe an der Aare. Eine Zementröhre, die etwa 50 bis 60 m lang sein mag, führt das Wasser von der Werkstatt in das Flüschen hinaus. In dieser Röhre stand nun das Wasser nicht mehr Abfluss; es mußte etwas drinnen sein, das sie verstopfte. Nun soll Huber schon vor 15 Jahren einmal in einem ähnlichen Fall von unten in die Röhre hineingeschlüpft sein und das Hindernis weggeräumt haben. Das sollte auch diesmal geschehen. Huber kam bis zu der betreffenden Stelle, nur 4 m vom oberen Ausgang entfernt. Dort steckte ein Brett, steckten wohl noch andere Dinge, und wie Huber das loslöste, kam der Wasserschwall, und da er mit seinem Leibe die Röhre ausfüllte, so konnte das Wasser nicht abfließen, und der arme Mann war unrettbar dem Tode verfallen. Als er lange nicht wiederkehrte, grub man in dem Gäßchen nach, durch das die Leitung geht, zerschlug die Zementröhre und fand endlich den Gesuchten, aber als Leiche. Huber, aus dem Kanton Luzern stammend, war hier seit ungefähr 20 Jahren niedergelassen. Er war ein tüchtiger Meister in seinem Fache, ist aber mehrmals im Leben von den Wechselsfällen des Geschickes hart mitgenommen worden.

Der Schieferbruch des Kantons Glarus, der sogen. Landesplattenberg bei Engi, der bereits durch Gleiseanschluß mit der Sernftalbahn verbunden ist, soll ma-

schinelle Einrichtungen erhalten, da besonders die geschliffenen Platten so gesucht sind, daß bisher nicht allen Bestellungen entsprochen werden konnte.

Die Ziegelei Paradies, A.-G. in Schlatt (Thurgau) konnte im Betriebsjahr 1906 der Nachfrage nach Hördis und Bedachungs-material bei weitem nicht genügen. Eine wirklich rationelle Lösung wird durch technische Schwierigkeiten und auch durch die umständliche Beschaffung des roten Lehms verunmöglicht. Der Verwaltungsrat hat die Anlage einer neuen Spezialfabrik für Bedachungs-material studiert, wo roter Lehmb in geeigneter Qualität und Farbe und in genügender Menge am Orte selbst vorhanden ist. Es scheint nun aber der Verwaltungsrat von diesem Projekt vorläufig Umgang nehmen zu wollen und dem Mangel an Bedachungs-material in der Weise abzuhelfen, daß sich die Gesellschaft bei der Aktiengesellschaft Dachziegelwerk Frick durch Übernahme von Aktien dieser Gesellschaft im Betrage von Fr. 200,000 beteiligt.

Das Installationsgeschäft Deco-Aktiengesellschaft, vor-mals Helbling, Küsnacht und Zürich hat für das erste Betriebsjahr 1906 eine Dividende von sechs Prozent vorgeschlagen.

Schweizerische Eternitwerke, A.-G., Niederurnen (Glarus). Die Generalversammlung beschloß die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent gegen 4,5 Prozent im Vorjahr.

Aktiengesellschaft Tonwarenfabrik Niedermannsdorf (Kt. Solothurn). Wie seit mehreren Jahren, so wird auch für das Geschäftsjahr 1906 eine Dividende von 7 Prozent ausgerichtet.

Société anonyme des Carrières de Cipolin, Genf. Die Generalversammlung dieser, den feinen Walliser Marmor ausbeutenden Gesellschaft, hat Rechnung und Bilanz für das Jahr 1906 genehmigt; das Aktienkapital (400,000 Fr.) soll aber, wie im Vorjahr ohne Verzinsung bleiben.

Dynamite Nobel, Aktiengesellschaft in Isleten (Kt. Uri). Die Rechnung für 1906 schließt mit einem Gewinn von Fr. 600,284 gegen Fr. 448,797 im Vorjahr. Auf die Gewinnzettel wird, wie im Vorjahr, eine Dividende von Fr. 15 ausgerichtet, was einer Dividende von etwa 6 Prozent entspricht.

Poterie moderne de Chavannes-Renens. Dieses Unternehmen (Aktienkapital Fr. 100,000) bringt für das Jahr 1906 eine Dividende von 4,5 Prozent zur Ausschüttung gegen 4,2 Prozent im Vorjahr.

Société des Ciments de Paudex. (Kanton Waadt). Wie im Vorjahr, so wird auch für das Jahr

Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfiehlt

21a

Genau gezogene Schraubendrähte
in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.